



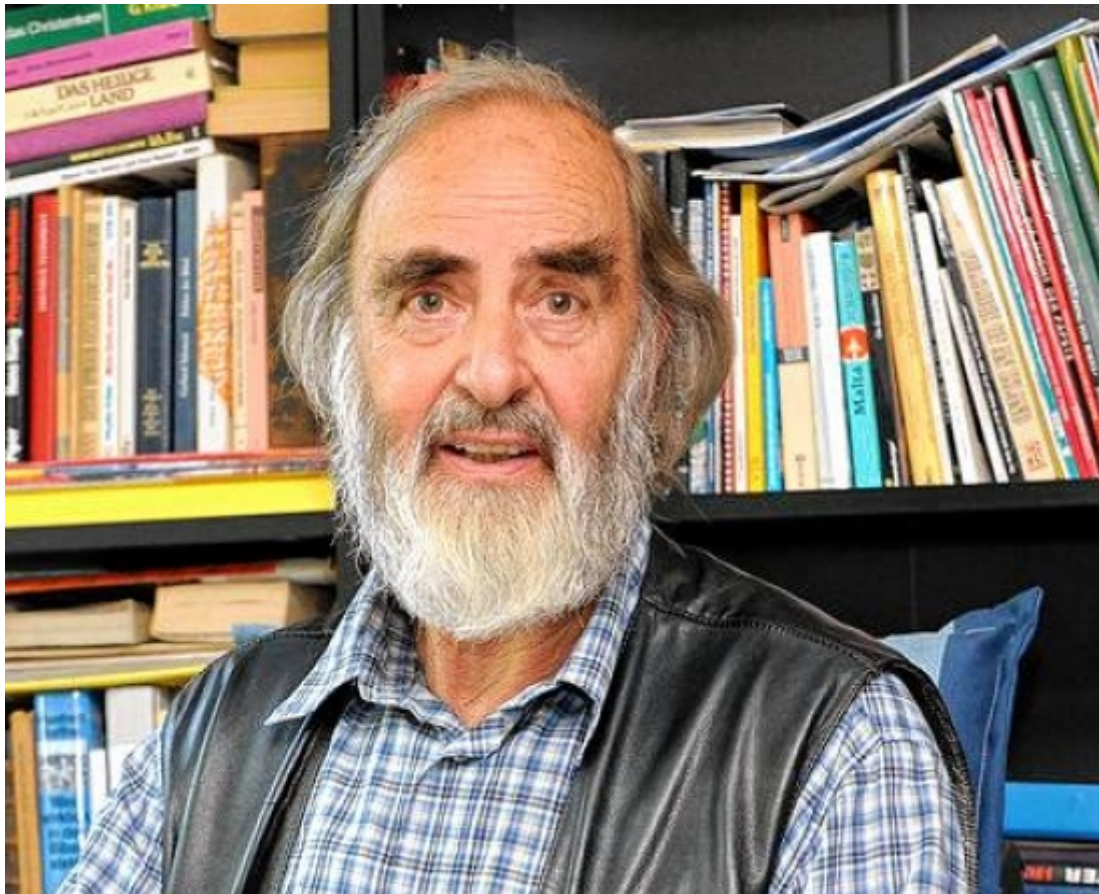
28.12.2013

© Mannheimer Morgen

Literatur regional: „Hypogäum“ von Walter Laufenberg

Mysteriöser Liebestempel

Von unserer Mitarbeiterin Lena Abushi



© Tröster

Schreibt über Malta: der Mannheimer Autor Walter Laufenberg.

"Und wie sie schrie, ganz Protest, während die Bienenköpfe stumm an ihr hantierten." Nele Fuchs, Lokalreporterin des "Bonner Generalanzeigers", kann ihre Neugierde nicht zügeln. Eigentlich ist sie zum Tauchen nach Malta gekommen, beim Besuch des unterirdischen Megalith-Tempels "Hypogäum" setzt sie sich über eine Absperrung hinweg - gefolgt von

ihrem Liebhaber, Tauchlehrer Richard Fulgham. Während Nelle in die Tiefen dieses mysteriösen Tempels hineingezerrt und von halbnackten, scheinbar wahnsinnigen Frauen festgehalten wird, entgeht ihr Begleiter nur knapp dem Tod. Mit zwei neuen Freunden, die auch aus Deutschland kommen, macht sich Fulgham dann auf die Suche nach Nelle.

Wie in anderen seiner Bücher nutzt der Mannheimer Walter Laufenberg eigene Recherchen: Die alte maltesische Kultur spielt eine Rolle für die Geschichte, die mit heutigen internationalen Institutionen verwoben ist. Ein aktuelles politisches Problem, der Zustrom von Flüchtlingen aus Afrika, wird zum Angelpunkt der Geschichte. Die Figuren des Romans "Hypogäum. Triumph der Venus von Malta" sind klar durch ihre Eigenschaften charakterisiert. Dadurch liest sich der Text leicht und wirkt realistisch.

Spannend, aber überschaubar

Etwas klischeehaft ist die Gedankenwelt der Figuren aufgebaut - der Tauchlehrer hat Affären mit seinen Schülerinnen, der dickbäuchige Redakteur aus Oldenburg hat den Riecher für die große Reportage, und Borg Boffa, Polizeipräsident von Valletta, ist pensionsreif und kümmert sich nicht um den Fall. All das steht so ähnlich auch schon in der Personenzusammenfassung auf den ersten Seiten. "Hypogäum" ist also bei aller Spannung auch überschaubar geschrieben - wer das mag, hat Spaß beim Lesen.

© *Mannheimer Morgen*, Samstag, 28.12.2013